

URL: <http://www.swp.de/362216>

Autor: CHIRIN KOLB, 12.02.2010

"Stiftung Erinnerung" bringt Regisseur Verhoeven nach Ulm

ULM: Die "Stiftung Erinnerung" unterstützt 2010 wieder viele Projekte. Auch mit dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg ist sie eng verbunden. Dessen finanzielle Lage wird nicht einfacher.

Die Zeit der Zeitzeugen endet. Die Generation der Menschen, die das "Dritte Reich" erlebt und überlebt haben, stirbt aus. "Umso wichtiger wird unser Stiftungszweck", sagt Dr. Ilse Winter vom Vorstand der "Stiftung Erinnerung". Sie wurde vor sieben Jahren gegründet, um die Gräuel während der NS-Zeit lebendig zu halten - nicht aus Rückwärtsgewandtheit, sondern um Lehren für die Zukunft zu ziehen. Beispielsweise wenn es um Gewaltphänomene geht oder um die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich und die möglichen Folgen.

Die "Stiftung Erinnerung" begeht den siebten Jahrestag ihrer Gründung am Sonntag im Stadthaus mit dem Regisseur Michael Verhoeven (siehe Infokasten). Die Stiftung unterstützt viele Projekte, im vergangenen Jahr zum Beispiel den "Zug der Erinnerung", zu dem in Ulm 3000 Besucher kamen, oder das Bündnis "Ulm gegen Rechts" gegen den Nazi-Aufmarsch am 1. Mai. Zudem wurden Film- und Bildungsprojekte, unter anderem mit Schulen und jugendlichen Migranten, unterstützt. Ganz eng verbunden ist die Stiftung aber auch dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg.

Das Doku-Zentrum hat sich für 2010 schwerpunktmäßig zwei Aufgaben vorgenommen. Erstens muss die Dauerausstellung, die 2001 eingerichtet wurde, renoviert und überarbeitet werden, sagte die Leiterin des Doku-Zentrums, Dr. Nicola Wenge, in einem Pressegespräch. Zweitens soll die Archivpädagogik ausgebaut werden. Wenn Zeitzeugen wegfallen, müsse die Erinnerungsarbeit stärker an historischen Dokumenten angebunden werden, und zwar nicht im stillen Kämmerlein, sondern so, dass die Öffentlichkeit etwas davon hat. Für dieses "Leuchtturmprojekt" sucht das Doku-Zentrum noch Sponsoren.

Sie sind auch deswegen nötig, weil sich die finanzielle Situation des Doku-Zentrums eher verschlechtert. Die Stadt Ulm halte zwar ihren Zuschuss von 72 000 Euro weiter aufrecht, das Land habe seinen aber schon um 5000 auf 45 000 Euro gekürzt, berichtete Prof. Wolfgang Keck vom Stiftungsvorstand. Die Lücke im Haushalt müsse durch Spenden geschlossen werden. Auch die Stiftung schießt Geld zu. Ihr Vermögen steigt zwar stetig (auf jetzt 283 000 Euro), da aber das Stiftungskapital nicht angetastet werden darf, sondern nur Zinsen verwendet werden dürfen, hat auch die Stiftung ein Problem: "Es ist derzeit nicht einfach, sichere Anlagen zu finden, die ein bisschen Zinsen bringen." Außerdem mache sich die Wirtschaftskrise in rückläufigen Spenden bemerkbar.

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Feedback